

Gott an Bord!

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der christlichen Tradition gibt es den Reisesegen. Das kommt aus einer Zeit, als das Reisen ein Abenteuer und die Ankunft ungewiss war. Gott anbefohlen wurde der Reisende auf seinem gefährlichen Weg und gesegnet, dass er von Gott bewahrt ankommt.

Wie ist das nun heute mit den Segen? Eine magische Schutzglocke, damit nichts passiert; so eine Art geistliche Restrisikoversicherung, damit auch nichts passiert? Eher nicht. Das ist auch nicht nötig. Für die Sicherheit haben Sie gesorgt und Sie können das.

Der Segen will nichts abwehren, darum geht's nicht. Er will öffnen.

Wenn wir nachher den Segen sprechen, dann bitten wir Gott herein. Einsteigen bitte! Er möge mit an Bord kommen, zum Wohl der Mitarbeitenden und zum Wohl der Menschen, die aus und einsteigen.

Sein guter Geist möge mit an Bord sein; wenn's mal wieder eng wird: die alltäglichen Krisensituationen: der Zug ist übertoll, pöbelnde Leute, die das Zugpersonal angehen - was unsäglich ist -, Verspätung, 2 Leute auf denselben Platz...

Wenn dann ein Zugbegleiter mit Ruhe und einem Schuss Humor die Situation entspannt, wenn einer bei Durchsage die richtigen Worte findet, wenn ein Fahrgast einem bedrängten Zugbegleiter beispringt und nicht nur zuschaut, dann ist etwas spürbar vom guten Geist Gottes.

Der christliche Gott, so glauben wir, ist ein Gott der mit den Menschen unterwegs ist. Er ist da, wo Menschen miteinander in Kontakt kommen, Entfernungen überwunden werden, einander Fremde sich annähern.

Das „Verkehrsprojekt Deutsche Einheit 8“ ist ein imposantes Bauprojekt, beste Ingenieurskunst. Aber mehr noch: Am Anfang stand eine Idee! Einer Idee davon, wie die Deutsche Einheit auf den Weg kommen kann: Unterschiedliches verbunden werden kann, Unbekanntes gut erreichbar wird, Fremder einander nicht fremd bleiben.

Das ist ein Gleichnis für das, was wir nach wie vor brauchen. Projekte von Menschen, die klug und weit vorausschauen, dass ein knappe Generation später neue Brücken geschlagen werden können und neue Verbindungen entstehen. Das ist der Geist, den wir auch weiterhin für die Zukunft unseres Landes brauchen.

Wenn wir jetzt segnen, dann heißt das nicht, dass ungesegnet nichts Gutes gelingen kann. Aber wir wollen diesen Geist an Bord holen, der für uns Ausdruck gewinnt in der Gestalt des Jesus von Nazareth, der sein Leben damit verbracht hat unterwegs zu sein, um Menschen auf den Weg zu bringen.

In diesen Tagen warten wir wieder auf seine Ankunft. Im Fahrplan steht 24. Dezember. Heilig Abend. Bisher war er jedes Jahr pünktlich. Holen wir ihn an Bord! So bitten ihn um seinen Segen. Gott befohlen alle Menschen, die auf der neue Strecke unterwegs sein werden.

Amen